

Das Lern-Puzzle

Weiterbildung am Niederrhein voranbringen – das ist das Ziel eines **EU-Projekts**, das Ende des Monats ausläuft. Entstanden ist in den vergangenen Jahren ein **Netzwerk** der Anbieter, das das „Lernen um die Ecke“ sichert.

VON HEINZ KÜHNEN

NIEDERRHEIN Lange haben Vertreter von Weiterbildungseinrichtungen an dem Projekt gefeilt. Vom ersten Antrag bis heute sind sechs Jahre vergangen. 1,5 Millionen Euro haben die Europäische Union und das Bundesbildungsministerium sowie die Kreise Kleve und Wesel für ein Ziel ausgegeben: Das lebenslange Lernen voranbringen! „Lernende EU-Region Niederrhein“, ein Mammutvorhaben, dessen Förderung am Ende des Monats ausläuft. Offiziell Abschied genommen wird heute ab 10 Uhr bei der Euregio Rhein-Waal im Haus Schmithausen in Kleve – mit Reden und einer Präsentation der Ergebnisse.

„Für die Region ist viel herausgekommen“, zieht Dr. Toni Murböck von der Akademie Klausenhof, bei dem die Fäden zusammenliefen, Bilanz. Während der heißen Phase in den vergangenen drei Jahren sei es in vielen Sitzungen vor allem gelungen, gegenseitiges Vertrauen unter den Anbietern zu schaffen. Ein nicht einfaches Unterfangen angesichts von gut 100 teilweise völlig unterschiedlichen Einrichtungen. Ein Mindestmaß an Kooperation sei aber überlebenswichtig, wolle man im Kampf um die Kunden und die Lose der Bundesanstalt der Arbeit erfolgreich sein.

Niederländisch-Werkbuch

Entstanden ist auf diese Weise neben einem Netzwerk auch eine Datenbank mit allen Anbietern. Und keinesfalls nur zu deren Wohl: „Es geht um die Weiterbildung um die Ecke, die damit gesichert wird“, sagt der Biologe Murböck, der in Marburg und Erlangen studierte, bevor er nach einem „Ausflug“ an die Uni Bielefeld zur Akademie nach Hamminkeln-Dingden kam. Damals unter anderem für Umweltmanagement-Kurse für Projektleiter aus der ganzen Welt. Weiterbildung, das ist seither das Ding des 58-Jährigen, der damit für das EU-Projekt-Puzzle wie geschaffen ist. Das umfasst viele Teile: Unter anderem hat das Klever Theodor-Brauer-Haus ein auf Grenzgänger zugeschnittenes Niederländisch-Schul-



Auch mit Plakaten und Handzetteln warb die „Lernende EU-Region Niederrhein“ für lebenslange **Bildung**. Und bei ihm liefen die Projekt-Fäden zusammen: Dr. Toni **Murböck**. RP-FOTO: EKKEHART MALZ

buch entwickelt, das inzwischen auch in anderen Regionen eingesetzt wird. IMBSE in Moers hat dem Übergang Schule-Beruf einen neuen Stempel aufgesetzt. 70 verschiedene Institutionen arbeiten inzwischen zusammen, um Schüler früh mit Berufen und Betrieben zusammenzubringen und so die Berufswahl zu erleichtern. Auch die von der ehemaligen Berufsbildungsstätte Geldern entwickelte E-Learning-Plattform, so Murböck, habe sich in ersten Weiterbildungslehrgängen bewährt. Lernen zu Hause, das hat Zukunft in einer Region der weiten Wege Dass nicht alle Ziele, die Klausenhof- und Projekt-Leiter Dr. Alois Becker zum Lernende-Re-

gion-Start verkündet hatte, völlig erreicht wurden, liegt in der Natur einer so großen Kampagne. Alle Angebote in einer Internetplattform zusammenzufassen scheiterte – unter anderem an den Folgekosten. Außerdem baute das Land unabhängig parallel eine eigene Plattform auf.

Die Rechtslage

Auch die Absicht, die in einigen Bereichen ungeklärten Rechte und Pflichten von Anbietern und Teilnehmern an Kursen verbindlich zu definieren, ging nicht auf – eben wegen der Rechtslage. Zumindest wurde ein Merkblatt über das „Kleingedruckte“ erstellt. Die Ab-

sicht, Arbeitgeber durch gezielte Angebote verstärkt zum „Bildungsurlaub“ für ihre Angestellten zu animieren, erwies sich als überaus mühsam. Immerhin: „Englisch für Bauarbeiter“ und ein Kurs mit dem Xantener Placidahaus, in dem Erzieherinnen auf ihre neuen Management- und Bildungsaufträge vorbereitet wurden, waren erfolgreich.

Und nun – aus und vorbei? „Wir können und dürfen nicht aufhören“, sagt Murböck. Die Projekte gelte es weiter zu entwickeln und in andere Bereiche zu übertragen. Lebenslang lernen, das bleibt das Ziel. Auch ohne EU-Antrieb.

www.lernender-niederrhein.de